

In die Herzen gespielt



ERFÜLLENDE INTERPRETATIONEN IM GUT GEFÜLLTEN SAAL. TRALMER/FKN

In ungewohnter Besetzung: Fabio di Càsola und das Carmina Quartett

Bad Kohlgrub – Für den berühmten Klarinettenisten der einst legendären Meininger Hofkapelle, Richard Mühlfeld, hat Johannes Brahms 1891 ein Klarinettenquintett geschrieben. Mühlfelds Part lag am Samstagabend in den Händen des Schweizer Klarinettenisten Fabio di Càsola – und er blieb diesem nichts schuldig. Ein warmer, runder Ton, eine tiefe Auslotung des musikalischen Materials sowie eine intelligente und packende Gestaltung machten dieses Konzert im Rahmen der Klassiktage Ammergauer Alpen besonders.

An Di Càsolas Seite hätte eigentlich das Carmina Quartett sein sollen. Krankheitsbedingt konnte das Ensemble aber nur zur Hälfte anreisen – mit Primarius Matthias Enderle und der Bratschistin Wendy Champney. An der Zweiten Violine und am Cello saßen Hyunjong Reents-Kang und Chiara Enderle. Um es gleich vorwegzunehmen: Diese machten ihre Sache hervorragend.

Die Zuhörer erlebten im weitgehend ausverkauften Saal eine erfüllende Brahms-Interpretation. Opulente Klangpracht gleich in den ersten Takten des Allegrettos; neben dem warmen Klarinetten ton bezauberte vor allem das glutvolle Cello. Das Adagio gab sich anmutsvoll verspielt. Der dritte Satz brachte einen bewegten Puls, entfaltete sich organisch fließend, mit einer stets beherrschten Erregung. Im Schlusssatz, Thema mit Variationen, fiel wieder das Cello mit besonders schöner Gestaltung auf: Mit leiser Wehmut sang es sich aus, von den anderen Streichern bewegt sekundiert, während sich die Klarinette hoch darüber schwang.

Zum Programm gehörte auch ein Quartett von Franz Krommer. Der tschechisch-österreichische Geigenvirtuose wurde 1818 zum Hofkomponisten an den österreichischen Kaiserhof berufen. Fabio di Càsola konnte sich mit der gelungenen Bewältigung des Klarinettenparts in Bad Kohlgrub umgehend in die Herzen der Zuhörer spielen. Nach langem Beifall gewährte das zuletzt agierende Klarinettenquintett eine wunderbare Zugabe: Mit schwelgerisch romantischen Ton beschwor das „Herbstlied“ von Tschaikowsky die Wehmut über den verlorenen Sommer – und stimmte damit bestens auf die sehr frischen Temperaturen der Ammergauer Herbstnacht ein. sabine Näher
